



Rund 70 Zuhörer hatten sich zum Informationsabend unter dem Motto „Wie kann die Herz-Jesu-Kirche Zizenhausen gerettet werden?“ im Feuerwehrhaus eingefunden. BILDER: GIEBLER



Der Aufnahmeantrag in der Hand: Pfarrer Lienhard wirbt für den Bauförderkreis.

Sie wollen Herz-Jesu retten

- Bauförderkreis gegründet für Kirchensanierung
- Trotz Zuschuss 330 000 Euro an Eigenmitteln nötig
- Einsatz für Wahrzeichen von Zizenhausen

VON CORNELIA GIEBLER

Stockach-Zizenhausen (cg) „Das packen wir miteinander an“, gab Pfarrer Michael Lienhard beim Informationsabend „Wie kann die Herz-Jesu-Kirche gerettet werden?“ den Startschuss für das Sammeln von Eigenmitteln. Gut 70 Interessierte hatten sich im Saal des Feuerwehrhauses Zizenhausen eingefunden, um sich über die notwendigen Baumaßnahmen und Kosten zu informieren. Mit einem außerordentlich hohen Zuschuss von der Erzdiözese Freiburg kann die Pfarrei rechnen, trotzdem müssen rund 330 000 Euro an Eigenmitteln für die in Höhe von 780 000 Euro veranschlagten Gesamtkosten für die Außenrenovation aufgebracht werden.

Um diese gewaltige Herausforderung anzunehmen, wurde ein Bauförderkreis für die Kirchengemeinde Zizenhausen gegründet. Man kann Mitglied werden mit einem Mindestjahresbeitrag von zwölf Euro und/oder Spenden. Beide Arten von Zuwendungen lassen sich steuerlich geltend machen. Vorstand des Förderkreises ist der Stiftungsrat der Kirchengemeinde mit Os-

Bauförderkreis

Mitgliedsanträge für den Bauförderkreis zugunsten der Herz-Jesu-Renovation gibt es beim Stiftungsrat und dem Pfarramt St. Oswald. Spenden können eingezahlt werden auf das Konto der Pfarrei Herz-Jesu, Zizenhausen, bei der Sparkasse Stockach, Kontonummer 6005441, BLZ 692 517 55

kar Bühler, Freddy Heim und Pfarrer Michael Lienhard.

Die Herz-Jesu-Kirche sei das Wahrzeichen von Zizenhausen, welches unbedingt für die nächsten Generationen zu erhalten sei, waren sich die Anwesenden einig. Und dass sie nicht nur optisch ein Wahrzeichen, sondern auch etwas Besonderes ist, macht die Finanzierung der Außenrenovation etwas einfacher. Denn das für die Genehmigung von Baumaßnahmen der Kirchengemeinden ab einer festgelegten Größenordnung zuständige Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg zeigte sich vom Inneren der vor mehr als 100 Jahren im neugotischen Stil errichteten Kirche so beeindruckt, dass es statt dem erwarteten „Ein-Drittel-Zuschuss“ zu den auf 450 000 Euro abgespeckten Kosten einen Zuschuss in Höhe von 350 000 Euro geben wird.

Architekt Reinhard Künle vom Erzbischöflichen Bauamt in Konstanz hatte die Bestandserhebung an der Herz-Jesu-Kirche durchgeführt und den Kos-

tenrahmen aufgestellt. Fundiert begründete er den Zuhörern die notwendigen Baumaßnahmen zur Bestandssicherung: der durchfeuchtete Mauersockel müsse saniert, die Entwässerung sichergestellt, Natursteine gereinigt und zum Teil ersetzt, die tragende Holzkonstruktion „zimmermannsmäßig ertüchtigt“, der Hausschwamm an einer Ecke der Ostseite beseitigt, alle Blechteile erneuert und zum Teil die Verglasung neu eingefasst werden. Hinzu kämen Putz- und Stuckarbeiten und natürlich die Einrüstung des Gebäudes. Die Kosten all dieser – notwendigen – Maßnahmen beliefen sich auf 780 000 Euro, machte Künle deutlich. „Zu viel“ beschied das Erzbischöfliche Ordinariat und forderte die Reduzierung auf 450 000 Euro. Zu diesem Betrag wird es den Zuschuss von 350 000 Euro geben. „Mit diesem außerordentlich hohen Beitrag würdigt das Ordinariat, dass die Kirche im Inneren noch im Originalzustand erhalten sei und viele Besonderheiten aufweise“, machte Pfarrer Lienhard deutlich. Die fehlenden 100 000 Euro wird die Pfarrei aus ihren Rücklagen beitragen.

So wird es also zwei Bauabschnitte geben: im ersten wird das Dringendste angepackt, die Holzkonstruktion, der Sockelbereich, der Hausschwamm und die Entwässerung. Doch um die Kirche auf Dauer zu erhalten, brauche es die gesamten vorgestellten Baumaßnahmen, wies Lienhard auf den zweiten Bauabschnitt hin, dessen Kosten in Höhe von 330 000 Euro von der Gemeinde geschultert werden müssen.